

MZ 18.09.02

1-14-N

nicht, hat der Lehrer gesagt. Und da falls sogar drei Jahre oder noch länger Am Fußballplatz kicken die vielen

Einstimmig: Noch in diesem Jahr Hochwasserschutz für Stadtamhof

Stadt griff zu Trick: Katastrophenschutz braucht keine Planfeststellung

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Ein weiterer Schritt in Richtung Hochwasserschutz ist getan. Der Stadtplanungsausschuss genehmigte gestern Abend einstimmig die vorgeschlagene Maßnahme für Stadtamhof, die noch in diesem Jahr umgesetzt werden soll.

Schon in Kürze soll damit begonnen werden, die Lücken im Hochwasserschutz von Stadtamhof zu schließen. Denn nur der standhaften Verteidigung der Wassergasse durch zahlreiche Freiwillige war es zu verdan-

ken, dass der Stadtteil beim August-Hochwasser trocken blieb.

Jetzt wird im Bereich des Franziskanerplatzes das Ufer nahe Gelände von Haus Nr. 3 bis Nr. 19 auf einer Länge von 100 Metern auf das Niveau der Vorgärten angehoben. Damit ist zwar nur der Schutz gegen ein fünfjährliches Hochwasser (HW 5) gewährleistet, aber darüber hinaus soll dann ein mobiles Katastrophenschutz-System auch Sicherheit gegen HW-20 bieten.

Im Bereich der Wassergasse liegt der Uferweg bereits auf einer Höhe zwischen HW 5 und HW 10. Um einen Schutz vor einem 20-jährlichen Hochwasser zu erreichen, benötigt man hier auf einer Länge von 100 Me-

tern nur ein mobiles Hochwasserschutzsystem. Lediglich im Bereich des Gebäudes Wassergasse 2, das tiefer liegt, ist ein baulicher Objektschutz mittels eines Dammbalkensystems nötig.

„Wir freuen und über diese Vorlage“, sagte Herbert Schlegl für die CSU. Dass Stadtamhof heuer trocken geblieben sei, sei auch darauf zurück zu führen, dass man für den Hochwasserschutz dieses Stadtteils in den letzten Jahren schon viel getan habe. SPD-Fraktionschef Joachim Wolbergs fand die Lösung ebenfalls gut, auch wenn sie mit einigen „Tricksereien“ zustande gekommen sei, um Auseinandersetzungen mit dem Freistaat aus dem Wege zu gehen. Für die Grünen lobte Jürgen Mistol die Lösung, während für die Freien Wähler Günther Riepl warnte, dass kommende Ereignisse dadurch nicht beherrschbar würden. Für die SPD begrüßte Norbert Hartl, dass die Spundwände gleich so ausgeführt würden, dass sie auch für den endgültigen Hochwasserschutz genutzt werden können.

„Mit dem, was wir im Untergrund verbuddeln, haben wir alle Varianten offen“, bestätigte OB Hans Schaidinger. Er betonte, dass die Maßnahme zwar einfach aussehe, die Planung aber sehr kompliziert gewesen sei. Man habe auch berücksichtigen müssen, sich beim Freistaat für den künftigen endgültigen Hochwasserschutz nichts zu verbauen. Man habe einen Katastrophenschutz gewählt, der ohne Planfeststellung durchzuführen ist, denn sonst, da ist sich Schaidinger sicher, wäre er am Natur- und am Denkmalschutz gescheitert.



Nur den massiven Anstrengungen der Hilfskräfte war es zu verdanken, dass Stadtamhof heuer vom Hochwasser verschont blieb. Foto: MZ-Archiv